

Die Schulzuteilung löst jährlich bei mehreren Eltern im Einzugsgebiet der Primarstufe (PS) Peters Aufregung aus: Da im Petersschulhaus nur eine Klasse pro Jahrgang Platz hat, werden viele Schülerinnen und Schüler ins deutlich weiter entfernte Münsterschulhaus oder in die PS Rittergasse eingeteilt. Der Weg zum Münsterschulhaus oder zur Rittergasse ist für Schülerinnen und Schüler aus dem Quartier am Ring in den ersten Monaten ihrer Primarschulzeit nicht alleine zu meistern. Eltern stehen vor der Herausforderung, ihre Erstklässler jeden Morgen, Mittag und auch an einem Nachmittag begleiten zu müssen, was für Berufstätige nicht leistbar ist.

Mit Beginn des Schuljahres 2021/2022 ist es nun auch so, dass die geplante neue erste Klasse das Münsterschulhaus nach der Gründung der PS Rittergasse und dem damit verbundenen Auszug der früheren Schülerinnen und Schüler ganz alleine genutzt hätte. Die Schülerinnen und Schüler hätten sich also auch nicht mit älteren Schülerinnen und Schülern des gleichen Schulhauses auf ihren Weg machen können. Zudem hätte ihnen der Austausch mit Schülerinnen und Schülern anderer Primarklassen in der Pause gefehlt.

Es ist angesichts dieser Ausgangslage wenig erstaunlich, dass ein grosser Teil der ins Münsterschulhaus eingeteilten Familien eine Umplatzierung ihrer Kinder gewünscht hat. Das Erziehungsdepartement hat in der Folge offenbar entschieden, dieses Jahr doch ausnahmsweise zwei erste Schulklassen im Petersschulhaus zu bilden und das Münsterschulhaus nicht für die Primarklassen zu nutzen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie haben sich die Schülerinnen- und Schülerzahlen an der Primarschule in den Quartieren am Ring und Innenstadt in den vergangenen 10 Jahren entwickelt? Mit wie vielen Schülerinnen- und Schülern rechnet der Regierungsrat in den kommenden 5 Jahren?
2. Mit der Gründung der PS Rittergasse ist davon auszugehen, dass alle Schülerinnen und -Schüler aus der Innenstadt, die auf der Münsterseite des Birsig wohnen, am neuen Standort Platz finden können. Was für ein ordentliches Einzugsgebiet besteht damit noch für das Münsterschulhaus?
3. Nach welchen Kriterien werden Kinder ins Peters- und Münsterschulhaus zugewiesen? In welcher Reihenfolge werden dabei Geschwisterschulorte, der Weg zur Tagesstruktur und der Schulweg berücksichtigt?
4. Wie möchte der Regierungsrat nach dem dieses Jahr gescheiterten Versuch beim Aufbau der Nutzung des Münsterschulhauses ab Schuljahr 2022/23 vorgehen? Gibt es für den neuen Standort Münsterplatz ein Konzept zum Aufbau einer aktiven Schulkultur und wenn ja, was sind die Überlegungen hinter dem Konzept und ist es aus Sicht des Regierungsrates aufgrund des Konzepts pädagogisch vertretbar, eine 1. Primarschulklasse isoliert am neuen Standort das erste Jahr zu unterrichten?
5. Die Schulweg- und Betreuungsproblematik würde deutlich entschärft, wenn das Petersschulhaus von je zwei Klassen der 1. bis 3. Primarklasse genutzt werden könnte und die Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse ans Münsterschulhaus wechseln würden, wenn sie alt genug sind, um die grössere Distanz alleine zu meistern. Bei einer solchen Aufteilung wäre auch garantiert, dass keine Schulklasse alleine im Münsterschulhaus unterrichtet werden muss. Wieso wurde diese Lösung verworfen?
6. Wie viel kostet das von den Primarklassen ein weiteres Jahr nicht genutzte Münsterschulhaus den Kanton jährlich?
7. Wie löst die Primarschule Peters die vorhandene Platzproblematik im überfüllten Petersschulhaus? Kann in den vorhandenen Räumlichkeiten ein Unterricht gemäss Lehrplan 21 überhaupt umgesetzt werden? Stehen eigene Räumlichkeiten für Förderangebote wie Logopädie und Heilpädagogik zur Verfügung?
8. Kann via Elternrat und Schulleitung für eine frühzeitige Vernetzung der ins Münsterschulhaus und in die Rittergasse eingeteilten Familien zwecks Gründung von Laufgemeinschaften und Abholabsprachen gesorgt werden?
9. Liegen Erkenntnisse vor zu Gefahren und Herausforderungen auf dem Schulweg in der Innenstadt aus der Umfrage des Kinderbüros und des Büros Metron im Auftrag des Kantons im Jahr 2020 (www.schulwegsicherheit.ch)?
10. Was für Massnahmen wurden getroffen, um Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer in der Innenstadt für die Schulkinder zu sensibilisieren? Wie oft, in welchem Umfang und mit welchen Massnahmen war das Projekt «kids and cops» in der Innenstadt präsent?
11. In vielen Schweizer Gemeinden werden so genannte «Füssli» auf Trottoirs aufgemalt, um geeignete Übergänge und die richtigen Ausschaupunkte für Kinder zu markieren. Ist der Regierungsrat bereit, diese Hilfestellungen auch in der Basler Innenstadt zu prüfen?

Jessica Brandenburger